



## Krottendorf: Bezirksrunde des ungarndeutschen Rezitationswettbewerbs



*Große Aufregung herrschte am 22. November bei den Schülerinnen und Schülern in der Ferenc Medgyessy Deutschen Nationalitätengrundschule in Krottendorf (Budapest III.). Denn an diesem war der Tag der Bezirksrunde des ungarndeutschen Rezitationswettbewerbs, an denen Kinder der ersten bis zwölften Schulstufe teilnahmen. Die jungen Rezipitoren, die aus Grund- und Mittelschulen in Altofen-Krottendorf kamen, traten selbstbewusst vor ihren Freunden, Eltern, Lehrern und der Jury auf. Gleichzeitig trafen sich an zwei Tagen Theatergruppen der Grundschulen aus dem III. Bezirk, um kleine Szenen in deutscher Sprache vorzutragen.*

Der bunt gestaltete Gang der Krottendorfer Schule wirkte wie ein Festsaal. Die Wände waren geschmückt mit Zeichnungen der Schüler und das Gebäude schien voll zu sein von schön

gekleideten jungen Menschen, einige kamen sogar in Tracht. Am Eingang wurde man von Schülerinnen begrüßt, die einem den Weg wiesen, Eltern und Lehrkräfte warteten mit den vor Aufregung herumphüpfenden Kindern auf den großen Moment. Um 14.00 Uhr ging es los: die Kleinen und Großen wurden in die jeweiligen Klassenzimmer gebeten und die Jury ergriff das Wort und betonte, es sei lobenswert, an einer Veranstaltung teilzunehmen, die die Sprache und Kultur der Ungarndeutschen pflege. Bis zum letzten Moment hielten einige der Schüler ihre Zettel in der Hand und konzentrierten sich auf das Einprägen ihrer Texte. Dann zogen sie eine Nummer und kamen nach und nach zur Tafel,

um ihre bestens eingeübten Gedichte und Prosa auf Deutsch vorzutragen. Von Texten über Piraten, über Prinzessinnen und Hexen bis hin zu Vampiren wurden fast alle möglichen Kinderbuchfiguren aufgegriffen, mal auf lustige, spannende, mal auf lehrreiche Weise.

Die Vorträge wurden von der Jury nach bestimmten Kriterien bewertet, wie etwa Aussprache, Betonung und Sicherheit. Die Entscheidung und Punktevergabe seitens der Jury forderte größte Aufmerksamkeit. Aus jeder Altersklasse wurden die ersten sechs Plätze mit der feierlichen Übergabe einer Urkunde und der Beglückwünschung aller Teilnehmer beendet. Wir gratulieren herzlich allen Schülerinnen und Schülern zur Teilnahme. Die Ersten können an der Hauptstadtrunde am 3. Februar teilnehmen. Die besten Theatergruppen kommen in die hauptstädtische Runde weiter, die am 3. März im Bürgerforum in Neupesth stattfinden wird. Wir veröffentlichen die jeweils Erst- bis Drittplatzierten auf Seite 2.

Rebeka Buzási

### Was? Wo?

Wörter sammeln	Seite 2
Vorweihnachtszauber in Metschge	Seite 3
Ludwig Thoma: Onkel Franz	Seite 4
Wilhelm Busch: Der vergessliche Stadtschreiber	Seite 5
Beschäftigungen im Advent	Seite 6
Fabelwesen aus der ganzen Welt	Seite 7

# Die Gewinner des Rezitationswettbewerbes in Altofen-Krottendorf

## Prosa

### Klasse 1.- 2.

1. Bauer Gréta Júlia, 2. Szöllösi Zsófia, 3. Erőss Kincső Dorottya, alle drei Erste Altofener Deutsche Nationalitätenschule

### Klasse 3.- 4.

1. Gódor Gellért Ágost, Erste Alt-ofener Deutsche Nationalitätenschule, 2. Rich Leonóra Daisy, Ferenc Medgyessy Deutsche Nationalitätengrundschule 3. Palkó Kendra, Ferenc Medgyessy Deutsche Nationalitätengrundschule

### Klasse 5. – 6.

1. Juhász Kloé, Ferenc Medgyessy Deutsche Nationalitätengrundschule 2. Osztovits Laura Anna, Erste Alt-ofener Deutsche Nationalitätenschule 3. Eletto Liliana Stella, Erste Altofener Deutsche Nationalitätenschule

### Klasse 7.- 8.

1. Osztovits Dénes János, Erste Alt-ofener Deutsche Nationalitätenschule 2. Erdélyi Hédi, Altofener Árpád-Gymnasium 3. Ádám Dóra Tamara, Altofener Árpád-Gymnasium

## Gedicht

### Klasse 1. – 2.

1. Kozma Boglárka, Erste Altofener Deutsche Nationalitätenschule 2. Záb-rádi Gergő, Kerék Grundschule und Gymnasium 3. Bärnkopf Noémi, Erste Altofener Deutsche Nationalitäten-schule

### Klasse 3. – 4.

1. Jeges Péter 2. Nébald Melinda Hédi 3. Kollár Ádám, alle drei Erste Alt-ofener Deutsche Nationalitätenschule

### Klasse 5. – 6.

1. Részegh Adél 2. Gévai Dorka 3. Váli Luca Dorottya alle drei Erste Alt-ofener Deutsche Nationalitätenschule

### Klasse 7. – 8.

1. Marsall Lilien Zoé, Erste Altofener Deutsche Nationalitätenschule 2. Kirchhof Lilla, Altofener Árpád-Gymnasium 3. Molnár Anna, Erste Altofener Deutsche Nationalitäten-schule

### Klasse 9. – 10.

1. Balázs Csenge Karolina 2. Kende-res Panna 3. Futó Zsanett, alle drei Altofener Árpád-Gymnasium

### Klasse 11. – 12.

1. Kirchhof Gréta 2. Lehel Patrícia Kíra, beide Altofener Árpád-Gymna-sium

## Kleine Szenen

### Klasse 3. – 4.

1. „Frühlingswasser“, Erste Altofener Deutsche Nationalitätenschule 2. „Der Grüffelo“, Ferenc Medgyessy Deut-sche Nationalitätengrundschule

### Klasse 5. – 6.

1. „Hausarbeiten“, Erste Altofener Deutsche Nationalitätenschule 2. „Lass uns kochen“, Ferenc Medgyessy Deutsche Nationalitätengrundschule 3. „Zwergengeschichte“, Ferenc Medgyessy Deutsche Nationalitätengrund-schule

### Klasse 7. – 8.

1. „Der Lottogewinner“, Erste Alt-ofener Deutsche Nationalitätenschule 2. „Giovannis Café“, Ferenc Medgyessy Deutsche Nationalitätengrundschule 3. „Mit jedem redest du anders“, Erste Altofener Deutsche Nationalitäten-schule

## Aufgaben

### 1 Ergänze die Sätze!

(nein, nicht, doch, kein, keine, nie, nichts)

- Kommst du ins Kino mit? ....., ich habe ..... Zeit.
- Seid ihr noch ..... fertig? ....., wir sind schon fertig.
- Ein Rekorder ohne Radio ist ..... praktisch.
- Dann kaufen wir eben .....
- Ich trinke ..... Alkohol!
- Christian hat ..... Hobby.

### 2 Ergänze die Sätze mit den in Klammern stehenden Wörtern in der richtigen Form!

1. Peter (kommen) nicht. 2. Wie (heißen) ihr? 3. Wir (sein) aus Budapest. 4. Wer (sagen) nichts? 5. (Wohnen) Sie hier? 6. Du (haben) eine Schwester. 7. Das Zimmer (kosten) 1000 Forint. 8. Ich (machen) die Übung. 9. Peter und Anna (sein) Schüler. 10. Mein Vater (heißen) Zoltán.

### 3 Bilde grammatisch richtige Sätze!

A frei, das Zimmer, sein? .....?  
 B in Wien, wohnen, Erika. ....?  
 C kommen, wer, dort? .....?  
 D viel, das Bier, kosten. ....?  
 E haben, ihr, eine Schwester? .....

## Wörter sammeln

Hier findest du acht Wörter (Substantiv und Verb). Sammle sie in zwei Gruppen!

DEFFTIKMUTTERO

FUKSCHLAFENIOG

IKECBILDEEKJVDA

WROILEGENFEXEB

BALLWIDESFERLG

FEGBENHTDERNJ

JSIKJDSEIFENKSIO

HEIXTISCHRLF EW

Mutter, schlafen, Bild, legen, Ball, geben, Seife, Tisch

## Vorweihnachtszauber in Metschge

*Seit einigen Jahren ist es bereits Tradition geworden, dass wir in Metschge als Vorbereitung auf die Advents- und Weihnachtszeit eine Weihnachtsbäckerei für die Kinder veranstalten. Am 24. November luden wir die 3- bis 10-jährigen Kinder zum Adventsbacken ein.*

Den Anfang machten die 21 Kinder des Kindergartens, die kurz nach neun Uhr mit Kochschürzen und Backformen gewappnet in der Backstube erschienen. Aus den bereits vorbereiteten Lebkuchenrohstoffen entstanden unter Anweisung unserer lieben Rentnerklubmitglieder Weihnachtssterne, -bäume, Herzen, Rentiere, Schneemänner, kurz gesagt, alles, was mit Weihnachten zu tun hat. Und kaum kamen die Leckereien aus dem Ofen, schon wurden sie für das Fest dekoriert und grün oder rot angemalt. Ein Teil der Süßigkeiten wurde natürlich sofort probiert, aber viele Lebkuchen werden den Kindern auch die Weihnachtswartezeit versüßen.

Um 11 Uhr kamen die Schüler der Grundschule zu uns, die sich auch fleißig ans Kneten, Ausrollen und Ausstechen der Lebkuchenfiguren machten. Als die gebackenen Kekse dann endlich



Adventsbackerei mit den Grundschulern

auf den Tellern landeten, ging es auch hier ans Bemalen und Verzieren der Köstlichkeiten, die auch sofort gekostet werden mussten, um zu wissen, was einen in den kommenden Adventswochen erwartet.

Dieses Projekt konnten wir auch 2017 mit der finanziellen Unterstützung des Verbandes der Branauer Deutschen Selbstverwaltungen verwirklichen. Dadurch konnten wir den Kindern ein un-

vergessliches Programm bieten und danken dem Verband für die Förderung!

Am 25. November ging der Vorweihnachtszauber gleich weiter, denn wir haben den Leseabend für November organisiert und mit Gedichten von Miklós Radnóti und einem schönen Heimatfilm in deutscher Sprache für gemütliche Stimmung gesorgt.

Und das Voradventswochenende wurde dann am 26. November mit dem Anzünden der ersten Adventskerze abgeschlossen. Mit den am Freitag gebackenen Lebkuchen und feinen mürben Rollen, die unsere Rentnerklubmitglieder gebacken haben, mit Tee und Glühwein wurde bereits an diesem Wochenende die Adventszeit 2017 in Metschge eingeläutet, und spätestens die schönen Gedichte und Lieder der Kindergartenkinder stimmten jeden Anwesenden auf die besinnliche Zeit des Jahres ein.

In der heutigen turbulenten Welt ist es denke ich besonders wichtig, von Zeit zu Zeit innezuhalten, in sich zu gehen und zur Ruhe zu kommen, denn das vergessen wir leider viel zu oft. Gerade deshalb ist es schön, mal ruhiger zu werden, und was wäre besser dazu geeignet, als die schöne Zeit vor Weihnachten? So ist es nun auch nicht schlimm, wenn die Adventszeit in Metschge heuer mal fünf Wochen dauert!

**Melitta Hengl**  
Vorsitzende

Deutsch-Ungarischer Freundeskreis  
Metschge



Lebkuchenbackstube mit den Kindergartenkindern

**D**a bekam meine Mutter einen Brief von Onkel Franz, welcher ein pensionierter Major war. Und sie sagte, daß sie recht froh ist, weil der Onkel schrieb, er will schon einen ordentlichen Menschen aus mir machen, und es kostet achtzig Mark im Monat. Dann mußte ich in die Stadt, wo Onkel wohnte. Das war sehr traurig. Es war über vier Stiegen, und es waren lauter hohe Häuser herum und kein Garten. Ich durfte nie spielen, und es war überhaupt niemand da. Bloß der Onkel Franz und die

Tante Anna, welche den ganzen Tag herumgingen und achtgaben, daß nichts passierte. Aber der Onkel war so streng zu mir und sagte immer, wenn er mich sah: „Warte nur, du Lausub, ich krieg dich schon noch.“

Vom Fenster aus konnte man auf die Straße hinunterspucken, und es klatschte furchtbar, wenn es danebenging. Aber wenn man die Leute traf, schauten sie zornig herum und schimpften abscheulich. Da habe ich oft gelacht, aber sonst war es gar nicht lustig.

**D**er Professor konnte mich nicht leiden, weil er sagte, daß ich einen sehr schlechten Ruf mitgebracht hatte. Es war aber nicht wahr, denn das schlechte Zeugnis war bloß deswegen, weil ich der Frau Rektor ein Brausepulver in den Nachthafen getan hatte.

Das war aber schon lang, und der Professor hätte mich nicht so schinden brauchen. Der Onkel Franz hat ihn gut gekannt und ist oft hingegangen zu ihm. Dann haben sie ausgemacht, wie sie mich alle zwei erwischen können.

Wenn ich von der Schule heimkam, mußte ich mich gleich wieder hinsetzen und die Aufgaben machen. Der Onkel schaute mir immer zu und sagte: „Machst du es wieder recht dumm? Wart nur, du Lausub, ich komm dir schon noch.“

Einmal mußte ich eine Arithmetikaufgabe machen. Die brachte ich nicht zusammen, und da fragte ich den Onkel, weil er zu meiner Mutter gesagt hatte, daß er mir nachhelfen will. Und die Tante hat auch gesagt, daß der Onkel so gescheit ist und daß ich viel lernen kann bei ihm.

**D**eswegen habe ich ihn gebeten, daß er mir hilft, und er hat sie dann gelesen und gesagt: „Kannst du schon wieder nichts, du nichtsnutziger Lausub? Das ist doch ganz leicht.“

Und dann hat er sich hingesetzt und hat es probiert. Es ging aber gar nicht schnell. Er rechnete den ganzen Nachmittag, und wie ich ihn fragte, ob er es noch nicht fertig hat, schimpfte er mich fürchterlich und war sehr grob. Erst vor dem Essen brachte er mir die

Professor sagte: „So eine dumme Rechnung kann bloß ein Esel machen.“

„Das war mein Onkel“, sagte ich, „der hat es gemacht, und ich habe es bloß abgeschrieben.“

**D**ie ganze Klasse hat gelacht, und der Professor wurde aber rot.

„Du bist ein gemeiner Lügner“, sagte er, „und du wirst noch im Zuchthaus enden“. Dann sperrte er mich zwei Stunden ein. Der Onkel wartete schon auf mich, weil er mich durchhaute, wenn ich eingesperrt war.

Ich schrie aber gleich, daß er schuld ist, weil er die Rechnung so falsch gemacht hat, und daß der Professor gesagt hat, so was kann bloß ein Esel machen.

Da haute er mich erst recht durch, und dann ging er fort. Der Greither Heinrich, mein Freund, hat ihn gesehen, wie er auf der Straße mit dem Professor gegangen ist und wie sie immer stehenblieben und der Onkel recht eifrig geredet hat.

Am nächsten Tag hat mich der Professor aufgerufen und sagte: „Ich habe deine Rechnung noch einmal durchgelesen; sie ist ganz richtig, aber nach einer alten Methode, welche es nicht mehr gibt. Es schadet dir aber nichts, daß du eingesperrt warst, weil du es eigentlich immer verdienst, und weil du beim Abschreiben Fehler gemacht hast.“

Das haben sie miteinander ausgemacht, denn der Onkel sagte gleich, wie ich heimkam: „Ich habe mit deinem Professor gesprochen. Die Rechnung war schon gut, aber du hast beim Abschreiben nicht aufgepaßt, du Lausub.“

Ich habe schon aufgepaßt, es war nur ganz falsch.

**A**ber meine Mutter schrieb mir, daß ihr der Onkel geschrieben hat, daß er mir nicht mehr nachhelfen kann, weil ich die einfachsten Rechnungen nicht abschreiben kann und weil er dadurch in Verlegenheit kommt.

## Ludwig Thoma Onkel Franz



Rechnung und sagte: „Jetzt kannst du es abschreiben; es war doch ganz leicht, aber ich habe noch etwas anderes tun müssen, du Dummkopf.“

**I**ch habe es abgeschrieben und dem Professor gegeben. Am Donnerstag kam die Aufgabe heraus, und ich meinte, daß ich einen Einser kriege. Es war aber wieder ein Vierer, und das ganze Blatt war rot, und der Pro-

Fleißige Schüler machen fleißige Lehrer.

Der Fleiß verjagt,  
was Faule plagt.

Wo Verstand und Herz zugleich sich regen,  
bringt der Fleiß Erstaunliches zuwegen.

Wer die besten Früchte ernten will, muß auf den Baum steigen. Wem die verbeulten genügen, der wartet darauf, daß sie herunterfallen.

Wilhelm Busch  
**Der vergessliche  
 Stadtschreiber**

Es war ein kalter regnerischer Abend, als der Stadtschreiber Dröge aus dem Wirtshause trat, seinen Regenschirm aufspannte und, da seine Wohnung ganz am Ende der Stadt lag, mit eiligen Schritten sich auf den Heimweg machte. Schon hatte er den größten Teil des Weges zurückgelegt, da – plötzlich – überkam ihn jenes sonderbare unbehagliche Gefühl, welches den Menschen zu befallen pflegt, wenn er glaubt, etwas vergessen zu haben. Ja, es fehlte ihm etwas; er musste etwas vergessen haben und wusste doch nicht was. Dass er aber etwas vergessen hatte, das wusste er ganz genau, denn als er ins Wirtshaus ge-



gangen, hatte er etwas unter dem Arme getragen. – Unser Stadtschreiber entschließt sich kurz; er geht wieder zurück, das Vermisste zu suchen. In der Nähe des Wirtshauses hört der Regen auf, und der Stadtschreiber klappt infolgedessen seinen Regenschirm zu. – Nicht lange, so verspürt er einen gewissen Gegenstand unter seinem Arme, der es ihm auf einmal klarmacht, dass er eigentlich nichts vergessen als dies: dass es bei seiner Einkehr ins Wirtshaus nicht geregnet und er also zu der Zeit denselben Gegenstand unter dem Arme getragen hatte, den er jetzt darunter trug, nämlich – den zugeklappten Regenschirm.

Gottfried August Bürger  
**Herr Bacchus**



*Herr Bacchus ist ein braver Mann,  
 Das kann ich euch versichern;  
 Mehr, als Apoll, der Leiermann,  
 Mit seinen Notenbüchern.*

*Des Armen ganzer Reichtum ist  
 Der Klingklang seiner Leier,  
 Von der er prahlet, wie ihr wißt,  
 Sie sei entsetzlich teuer.*

*Doch borgt ihm auf sein Instrument  
 Kein Kluger einen Heller.  
 Denn frohere Musik ertönt  
 Aus Vater Evans Keller.*

*Obgleich Apollo sich voran  
 Mit seiner Dichtkunst blähet:  
 So ist doch Bacchus auch ein Mann,  
 Der seinen Vers verstehet.*

*Wie mag am waldigen Parnaß  
 Wohl sein Diskant gefallen?  
 Hier sollte Bacchus Kantorbaß  
 Fürwahr weit besser schallen.*

*Auf, laßt uns ihn für den Apoll  
 Zum Dichtergott erbitten!  
 Denn er ist gar vortrefflich wohl  
 Bei großen Herrn gelitten.*

*Apoll muß tief gebückt und krumm  
 In Fürstensäle schleichen;  
 Allein mit Bacchus gehn sie um,  
 Als wie mit ihresgleichen.*

*Dann wollen wir auf den Parnaß,  
 Vor allen andern Dingen,  
 Das große Heidelberger Faß  
 Voll Nierensteiner bringen.*

*Statt Lorbeerbäume wollen wir  
 Dort Rebenstöcke pflanzen,  
 Und rings um volle Tonnen, schier  
 Wie die Bacchanten tanzen.*

*Man lebte so nach altem Brauch  
 Bisher dort allzunüchtern.  
 Drum blieben die neun Jungfern auch  
 Von je und je so schüchtern.*

*Ha! zapften sie sich ihren Trank  
 Aus Bacchus' Nektartonnen,  
 Sie jagten Blödigkeit und Zwang  
 Ins Kloster zu den Nonnen.*

*Fürwahr! sie ließen nicht mit Müh  
 Zur kleinsten Gunst sich zwingen,  
 Und ungerufen würden sie  
 Uns in die Arme springen.*

**Des Löwen Anteil**

Löwe, Esel und Fuchs schlossen einen Bund und gingen zusammen auf die Jagd. Als sie nun reichlich Beute gemacht hatten, befahl der Löwe dem Esel, diese unter sie zu verteilen. Der machte drei gleiche Teile und forderte den Löwen auf, sich selbst einen davon zu wählen. Da aber wurde der Löwe wild, zerriß den Esel und befahl nun dem Fuchs zu teilen. Der nun schob fast die ganze Beute auf einen großen Haufen zusammen und ließ für sich selbst nur ein paar kleine Stücke über.

Da schmunzelte der Löwe: »Ei, mein Bester, wer hat dich so richtig teilen gelehrt?«

## Beschäftigungen im Advent

Langsam rückt die Weihnachtszeit näher, die Geschäfte und Straßen füllen sich mit Weihnachtsdekoration aller Art und mit jedem verstrichenen Tag wächst die Vorfreude. Damit euch in der Zwischenzeit nicht langweilig wird, haben wir wieder eine kleine Sammlung an Bastel- und Spielideen für euch.

### Duftorangen

Orangen sind so vielseitig! Sie schmecken gut, sind gesund und dienen sogar als Dekoration, und verbreiten einen wundervoll weihnachtlichen Duft.

Was ihr dazu braucht:

- Orangen
- Gewürznelken
- Stricknadel oder einen anderen spitzen Gegenstand

So einfach geht's:

Bohrt mit der Stricknadel kleine Löcher in die Orangenschale, so dass sie ein schönes Muster ergeben. Steckt anschließend die Gewürznelken in die Löcher. Nun könnt ihr die verzierten Orangen auf einen schönen Teller oder in eine Schüssel legen. Wenn ihr wollt, könnt ihr den Teller oder die Schüssel mit den Orangen auch auf die Heizung stellen – so verbreitet sich ihr Duft noch mehr in eurem Zimmer. Riecht das gut!

### Rätselreime

Rätselreime sind eine Mischung aus einem Gedicht und einem Rätsel. Könnt ihr erraten was es ist? Wenn ihr das Rätsel geknackt habt, könnt ihr selbst zu Dichtern werden und eure eigenen Rätsel erfinden.

1. „Harte Schale, leckerer Kern,  
wer mich knackt, der isst mich gern.“

2. „Was grünt im Sommer und im Winter,  
erfreut zur Weihnachtszeit die Kinder?“

3. „Im Winter steht er still und stumm  
Dort draußen ganz in weiß herum.  
Doch fängt die Sonne an zu scheinen,  
beginnt er bitterlich zu weinen.“

Lösungen: 1. Nuss 2. Tannenbaum 3. Schneemann

### Zauberpaket

Bei diesem Spiel bleibt es bis zum Schluss spannend, denn der Gewinner bekommt einen wahren Schatz.

Was ihr dazu braucht:

- ein kleines Paket oder eine Kiste
- einen Preis, zum Beispiel Süßigkeiten
- Zeitungspapier
- einen Würfel

So einfach geht's:

Packt den Preis in das Paket und wickelt es in mehrere Lagen Zeitungspapier ein. Wenn ihr wollt, könnt ihr auch bunte Schleifen oder Bänder zum Dekorieren verwenden. Nun würfeln alle der Reihe nach. Wer eine Sechs würfelt, darf eine Papierschicht entfernen. Die Person, die das letzte Stück Papier entfernt, darf den Schatz behalten.

## Advent, es ist soweit

Der Wind weht durch die Tannennälder  
langsam bricht die Nacht herein  
und im Haus in wohliger Wärme  
sitzen wir bei Kerzenschein.  
Friedlich liegt die Welt im Traume  
strahlt von heller Festlichkeit  
in Gesellschaft unserer Liebsten  
genießen wir die Weihnachtszeit.  
Schnee legt sich auf den Dächern nieder  
lautlos in Vergänglichkeit  
hüllt die Stadt in weiße Stille  
die Stadt trägt nun ihr schönstes Kleid.  
Hoch am Himmel Engelsstimmen  
verkünden uns von Heiligkeit  
Sterne strahlen auf uns nieder  
Advent, Advent, es ist soweit.

## Kinder, der Nikolaus kommt

Wenn Nikolaus die Rens einspannt  
und Englein packen seinen Schlitten,  
dann warten Kinder ganz gebannt,  
denn bald schon, da kommt er geritten.  
Saust durch die Lüfte hin zur Erde,  
in seinen Mantel eingehüllt,  
damit dem Guten kalt nicht werde,  
bevor er Schuh und Stiefel füllt.



Er weiss genau, wo jedes Kind  
auf dieser weiten Erde wohnt,  
in tiefer Nacht, und ganz geschwind  
werden mit Gaben sie belohnt.  
Ist es auch draußen bitterkalt,  
das kann den Nikolaus nicht hindern,  
durch große Städte, tiefen Wald  
kommt er zu allen, allen Kindern



## Lasst uns froh und munter sein

1 Lasst uns froh und munter sein und uns recht von

4 Her-zen freun Lus-tig, lus-tig, tra-le-ra-ler-a,

7 bald ist Nik-laus-a-bend da, bald ist Nik-laus-a-bend da.

2. Dann stell ich den Teller auf,  
Niklaus legt gewiss was drauf.  
Refrain: Lustig, lustig ...

3. Niklaus ist ein guter Mann,  
dem man nicht genug danken kann.  
Refrain: Lustig, lustig ...

# Fabelwesen aus der ganzen Welt

## Butzemann (Süddeutschland/Schweiz)



Bestimmt kennt ihr das Kinderlied „Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann“, aber habt ihr euch schon mal gefragt, was oder wer eigentlich ein Butzemann ist? Ein Butzemann oder auch Buhmann ist ein Fabelwesen, das hauptsächlich im süddeutschen und skandinavischen Raum verbreitet ist.

Der Legende nach sieht er aus wie ein Kobold oder Zwerg und gilt als Schreckfigur für Kinder.

## Asanbosam (Afrika)

In Ghana, Togo und an der Elfenbeinküste bezeichnet man als Asanbosam vampirähnliche Fabelwesen, die im Dschungel wohnen sollen. Vom Aussehen her sollen sie aussehen wie Menschen, jedoch Zähne aus Eisen und sechs Arme haben. Der Legende nach wohnen sie in den Bäumen und fallen jeden an, der ihnen begegnet.

## Einhorn (international)

Das edelste Tier unter den Fabelwesen ist auch euch bestimmt bekannt. Ein Einhorn ist eigentlich als ein weißes Pferd mit einem geraden Horn an der Stirn abgebildet. Es symbolisiert in vielen Legenden das Gute und man sagt ihm zu, es hätte heilsame Kräfte.



Bereits in der Antike wurden Einhörner beschrieben und im Mittelalter tauchen sie meistens in Arzneibüchern auf. Selbst der Entdecker, Marco Polo, schreibt über ein Einhorn, das er auf Sumatra gesehen haben soll, jedoch denken Wissenschaftler, dass es sich dabei um ein Sumatra-Nashorn handeln musste.

## Kentaur (griechische Mythologie)



In der griechischen Mythologie tauchen so manche komische Wesen auf. Der Kentaur ist eines unter ihnen. Es ist eigentlich ein Mischwesen, der teils Mensch und teils Pferd ist. Er hat zwei menschliche Arme und vier Pferdebeine. Dargestellt werden Kentauern meistens kämpfend und sehr heldenhaft. In einigen europäischen Städten gibt es auch Brunnen und Statuen, wo Kentauern abgebildet sind.

## Nymphe (griechische und römische Mythologie)



In der Antike wurden gute Naturgeister als Nymphen bezeichnet, die frei um Berge, Bäume und Quellen umherschweifen konnten. Als wohl-tätige Geister halfen sie auch den Menschen. An Gemälden werden sie oft lustig tanzend oder jagend dargestellt. Den Legenden nach sollen sie Begleiter von Gottheiten, wie etwa von Artemis, Aphrodite oder Dionysos, sein, waren jedoch nicht unsterblich wie sie.

## Meerjungfrau (international)

Meerjungfrauen sind beliebte Märchenwesen, die in Meeren leben. Sie sind weibliche Mischwesen, die teils aus einem menschlichen Körper und teils aus einem Fischeschwanz bestehen. Den Legenden nach sollen sie solange verdammt sein, bis sie von der Liebe eines Menschen erlöst werden. Eine der bekanntesten Meerjungfrauen in Märchen ist Ariel, die kleine Meerjungfrau von Walt Disney.



## Phönix (griechische Mythologie)



Ein Vogel, der am Ende seines Lebens stirbt und aus seiner eigenen Asche zu neuem Leben erwacht ist der Phönix. In der Antike war der Phönix-Vogel ein Symbol für Unsterblichkeit und Auferstehung, der fähig war, sich bei einer Verletzung selbst zu heilen. Die Redewendung „Wie ein Phönix aus der Asche“ steht für eine verloren geglaubte Sache, die neu erscheint oder neu entdeckt wird.

## Lindwurm (germanische Sagenwelt)

Als eine drachenähnliche Gestalt wird in der germanischen Sagenwelt der Lindwurm beschrieben. Er wird meist mit zwei bis vier kurzen Beinen, mit einem Drachenkörper, Drachenflügeln und einem langen spitzen Schwanz dargestellt. Im Nibelungenlied ist der Drache „Farnir“ ebenfalls ein Lindwurm. Als Wahrzeichen taucht der Lindwurm auch in einigen Wappen auf, zum Beispiel ist er im Wappen der slowenischen Hauptstadt Laibach und in dem der österreichischen Stadt Klagenfurt abgebildet.

# Lasst es euch auf der Zunge zergehen!

Die Zunge ist ein Sinnesorgan und der einzige Muskel in unserem Körper, der nur an einer Stelle befestigt ist. Dafür ist sie umso wichtiger. Mit der Zunge können wir nicht nur schmecken, sondern auch schlucken und sprechen. Ohne die Zunge wäre das Sprechen unmöglich, da viele Laute mit ihrer Hilfe erzeugt werden. Im Muskelkörper befinden sich viele Nerven, weshalb wir zwischen süß, sauer, bitter und salzig unterscheiden können und auch sofort fühlen, wenn etwas zu kalt oder zu heiß ist. Auch wenn wir uns auf die Zunge beißen, tut das weh. Es gibt noch eine fünfte Geschmacksrichtung mit dem Namen „umami“, die von einem japanischen Forscher als fleischig, wohlschmeckend und würzig beschrieben wurde.

Auf der Zungenoberfläche lassen sich manchmal sogar Krankheiten erkennen. Ist ein weißer Belag zu sehen, oder sieht die Zunge ungewöhnlich aus, weiß der Arzt, was zu tun ist.



Normalerweise haben wir als Menschen eine rosarote Zunge, was aber nicht bei allen Lebewesen gleich ist. Ausgewachsene Eisbären und Giraffen haben zum Beispiel eine bläuliche Zunge. Die Zunge der Giraffe kann noch dazu über einen halben Meter lang sein. Damit säubert sie sich die Augen und frisst die Blätter von den Bäumen. Die wahrscheinlich berühmteste Zunge hat das Chamäleon. Innerhalb von Sekundenbruchteilen schießt die Zunge in die Luft und fängt seine Beute. Kühe hingegen reißen das Gras mit der Zunge ab.

In der deutschen Sprache ist die Zunge auch oft zu finden. Habt ihr schon von der Redewendung „Es liegt mir auf der Zunge“ gehört? Wenn ihr versucht, euch an etwas zu erinnern, es euch aber nur fast einfällt, liegt es euch auf der Zunge. Manchmal müsst ihr euch auch anstrengen, die Zunge im Zaum zu halten, damit ihr nicht etwas Unangebrachtes sagt. Sonst könntet ihr euch die Zunge verbrennen.



## Lach mit!

Der Richter wendet sich an den Angeklagten: „Sie sind der passiven Bestechung überführt, und ich verurteile Sie zu zwei Jahren Haft. Nehmen Sie das Urteil an?“

Der Angeklagte winkt ab: „Ich nehme ab sofort gar nichts mehr an, Herr Richter!“

Obwohl der jüngere Fahrgast einem älteren in der Bahn sofort seinen Platz angeboten hat, nörgelt der: „Der Sitz ist ja noch ganz warm!“

Der Jüngere schüttelt den Kopf: „Na und? Soll ich mir vielleicht Ihretwegen Eisbeutel in die Hose hängen?“

„In meiner Jugend“, erinnert sich Opa, „da wurden die Mädchen noch rot, wenn man mit ihnen redete...“

Der Enkel grinst: „Da möchte ich bloß mal wissen, was für Schweinkram ihr denen erzählt habt.“

Lange stiert der Wahrsager während des Fluges in seine Kristallkugel. Schließlich wendet er sich an eine Stewardess und bittet höflich. „Könnte ich wohl bitte einen Fallschirm bekommen?“

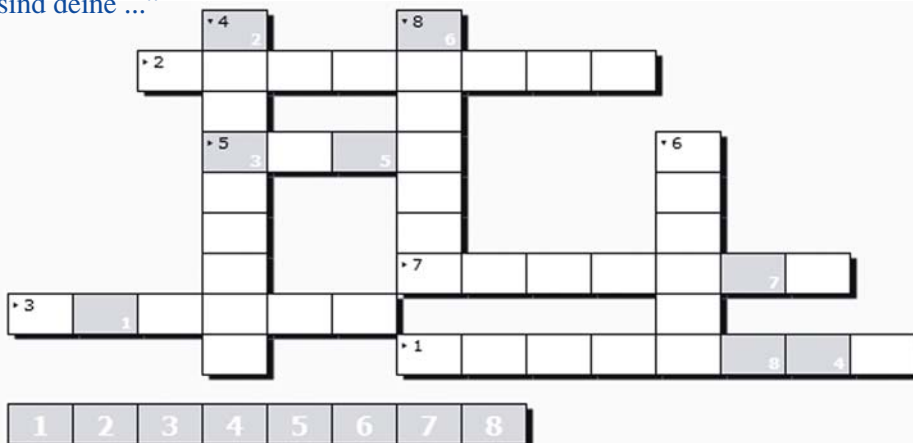
Peter und Julia streiten sich um das größere Stück Torte. Die Mutter schreit ein und schimpft: „Nun werdet euch doch endlich einig!“ Kommt die prompte Antwort: „Sind wir schon längst! Peter will das größere Stück – und ich auch!“

Der Lehrer trifft Frau Schmidt auf der Straße: „Alle Achtung! Ihr Sohn hat ja einen enormen Wissensdurst! Hat er den von Ihnen oder von seinem Vater?“

„Teils, teils“, sagt Frau Schmidt, „das Wissen hat er von mir, den Durst von seinem Vater.“

## Rätsel

1. Wie geht das Lied? „In der Weihnachtsbäckerei, gibt es manche...“
2. Wie heißt der Heilige, der am 6. Dezember seinen Namenstag hat?
3. Wie nennt man die Vorweihnachtszeit noch?
4. Wenn im Winter das Wasser gefriert, hängen ... von den Dächern.
5. Ein Gewürz, das besonders beim Backen in der Weihnachtszeit gerne verwendet wird.
6. Wenn es kalt ist fällt er vom Himmel.
7. Wie nennt man getrocknete Trauben?
8. Welches Wort fehlt im Lied? „Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum, wie treu sind deine ...“



**Lösung:**  
 1. Leckerei, 2. Nikolaus, 3. Advent, 4. Eiszapfen, 5. Zimt, 6. Schnee, 7. Rosinen, 8. Blätter; Endlösungswort: DEZEMBER



Gegründet von Beate Dohndorf  
(1943-2017)

Unsere Anschrift:  
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062  
 Telefon: +36 1 302 68 77  
 E-Mail: neuezeitung@t-online.hu  
 NZJunior im Internet bis Ende 2016:  
[www.neue-zeitung.hu](http://www.neue-zeitung.hu)